

Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.
13.500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.
für Auswärts 75 Pf.

No. 356.

Bezirks-Kernsprecher No. 52.

Samstag, den 1. August.

Bezirks-Verwalter No. 53.

1896.

Abend-Ausgabe.

Politische Tages-Rundschau.

— Das Urtheil gegen Schröder liegt bereits vor: Nach einer telegraphischen Meldung des Kaiserl. Gouvernements in Dar-es-Salaam ist der bei der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft angestellte Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten von dem Kaiserl. Gericht in Tanga zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Darnach ist Schröder also zu dem nach dem Strafgesetzbuch zulässigen Höchstbetrag der zeitigen Zuchthausstrafen verurtheilt worden. Demnach ist zu ersehen, welcher Schandthaten dieser Mann überführt sein muß. — Die „Köln. Ztg.“ begleitet das Urtheil mit folgenden Ausführungen: „Die Meldung, daß Friedrich Schröder von dem Gericht in Tanga mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft ist, giebt diesem Falle einen überraschend schnellen Abschluß. Was eigentlich vorgefallen hat und welches die Verbrechen des Schröder gewesen sind, wissen wir in den Einzelheiten auch jetzt noch nicht, aber nach der Schwere des Urtheils müssen sie schlimmer Art gewesen sein. Die rasche Art der hier geübten Justiz müssen wir jedenfalls als eine hochzuverachtende Erleuchtung bezeichnen. Wir müssen recht wohl, daß eine solche Schnelligkeit nicht immer erreicht werden kann, wo es aber möglich ist und wo es durchgeführt wird, werden wir die Gerichte immer dazu beglückwünschen. Schlecht berathen waren die Freunde Schröders, als sie, noch ohne Kenntniß des in Tanga ergangenen Urtheils, eine Vertheidigung dieses Mannes verlangten.“

— Der Bericht der Züricher Regierung an den Bundesrath über die Unruhen ist in Bern eingetroffen. Da derselbe die Nothe als vollständig hergestellt bezeichnet und versichert wird, daß jeder Wiederholung vorgebeugt sei, verzichtet der schweizerische Bundesrath auf jegliche Mahnahme von Seiten des Bundes.

— Es liegen Meldungen aus Athen vor, wonach die dortige Presse die Porte wegen der an die griechische Negierung gerichteten Note, worin die Pforte Griechenland für die Fortdauer der Kriegen und deren Folgen verantwortlich macht, heftig angegriffen. Die griechische Negierung werde im Sinne der früher ergangenen Mittheilungen antworten, indem sie die Verantwortlichkeit dem bösen Willen der Tüthel zuschreibt und ihre Bemühungen zur Verhütung der im Lande herrschenden Aufregung aufzählt.

— Zur Lage auf Kreta bringt die „Adu. St.“ folgende offizielle Note: Die Entlassung der „Einzel-“ welche sich gegen den „Gentilmantrag“ einer „Klode-“ Krete's wendet und stöpsliche Ansichten über die Wirksamkeit des europäischen Kongresses zum Ausdruck bringt, scheint die Auffassung des englischen Kabinet's wiederzugeben. Bisher hatte die Eingekerkel aller Mächte der freistehenden Frage einen großen Theil ihres gefährlichen Charakters genommen. Von dem Augenblick an, wo diese Eingekerkel durch die Absonderung Englands durchbrochen wird — und man kann annehmen, daß dies geschehen sei —, wird eine neue Lage geschaffen, deren weitere Entwicklung einzuweisen noch nicht zu übersehen ist.

In Medaillonformat.

Zwei Bilder von Peter Raufen.

I. Opfer und Accidenzien.

Der Amtsvorsteher hatte ein kleines Städt Gärten mit einem Erdbeerbeet, das fast niemals Früchte trug. Aber eines Sommers, als eine Wärme und eine Frühlingswärme herrschte, der nichts zu widerstehen vermochte, wuchs das Erdbeerbeet mit kleinen, roten Beeren geschild; die Beeren waren freilich sehr klein, aber — es waren doch Erdbeeren. Die beiden kleinen Söhne des Amtsvorstehers waren eifrig. Jeden Tag gingen sie Dutzende von Malen hinab, um zu sehen, ob die Beeren bald ordentlich roth wären, bis endlich an einem sonnigenheissen Vormittag die Mutter sie zum Abenden Abnachts! Sie bekamen Jeder einen kleinen Spatzen und viele Ermahnungen, auch ja nicht von den Beeren zu essen. Es war sonst sehr verlockend, aber da sie noch jung genug waren, um artig zu sein, begnügten sie sich damit, sich auf das Mittagessen zu freuen, und arbeiteten mit großer Ausdauer. Auch nicht die kleinste, verführerische Beere entging ihrer Aufmerksamkeit, und als jede Pflanze durstete, jedes Blatt gewendet war, brachten sie im Triumph den einen kleinen Spatzen ganz gefüllt zur Mutter.

Sie ging in den Garten hinab, nahm ein Paar große Blätter und putzte damit den Korb aus. Die Kinder standen da und sahen verwundert zu.

„Seht jetzt zum Landrath hinüber, Kinder, und bittet ihn, diese Erdbeeren nicht zu verschmähen. Sagt, die Mutter

Deutsches Reich.

* **Steuerprojekt.** Der Staatsh. Jg. wird von einer gewöhnlich gut unterrichteten Seite mitgeteilt, daß weder bei der preußischen, noch bei der Reichsregierung der Gedanke einer Erhöhung der Brauksteuer bisher ins Auge gefaßt worden sei. Dagegen bilde gegenwärtig die Frage einer Revision des Gesetzes vom 1. Mai 1864, betreffend die Erhöhung der Reichskempel-Abgaben (Borststeuer), den Gegenstand von Vorverhandlungen.

Ans Gnuß und Leben.

[illegible]

„**Holstein**, das bekanntlich seinen Briefwechsel mit Friedrich dem Großen nicht vollständig erhalten lassen und derselben Stellen daraus fortgelassen, die ihm aus irgend einem Grunde nicht anstehen mochten. Der Goulois veröffentlicht einige davon, ohne freilich den Namen des kopenhagener Bibliographen zu nennen, dem sie zu verdanken sind. Man ist vorläufig nicht in der Lage, festzustellen, ob es von dem genannten Blatte gedruckt oder höchstens aus demselben entnommen ist. Ich habe mich aber mit dem Schriftführer der Göttinger Societät besonders ein Brief beisehen, der auf das Doppelblatt und die Doppelgängigkeit des französischen Philosophen ein grelles Licht wirft. Der König hatte sich schon in einem Schreiben vom 24. Februar 1760 darüber beklagt, daß man ihn „verleihen“ und dem Publikum von ihm flammende Abplauden zu lesen gezwungen sei. Er hatte demnach die Absicht, die Doppelblätter zu brennen, was er am 1. Juni 1760 that. Er kommt er darauf zurück: „Ich erhalte Ihren Brief im Angesichte einer Krise, in der sich alle sehr großen Tugenden und Arme des Vrients bröckeln könnte. Ich antworte Ihnen insofern doch so gut es geht, daß man meine Briefe durchaus gegen meinen Willen veröffentlicht hat, daß ich darüber sehr die bin und daß man in Kontreintz, nach der Verrätherlichkeit der Feinde, sich nicht zu sehr auf die Freiheit eines Briefes zu verlassen, in Zukunft sorgfältig leisten. Ich will Sie ohne Benennung nicht einer so wichtigen Danksagung für häufige Güten und verpasse mein Hirnblut die nach einer genaueren Untersuchung.“

hätte gemeint, sie könnten ihm vielleicht eine Erquickung in seiner Krankheit sein."

Die Knaben standen einige Sekunden da, als hätten sie der Mutter Worte nicht begriffen, als sie aber hinzufügte: „Nun, so beeißt Euch doch!“ da nahm der Älteste vom ihnen den Korb und sie machten sich auf den Weg, ohne ein Wort zu reden.

Der Landrath saß bequem und verhältnißmäßig in einem Lehnstuhl zwischen gestülpten Kissen und Schlummerdecken, Geschenken von den Damen des Städtchens während seiner langen Krankheit. Auf einem kleinen Tisch zur Seite standen seine eingemachte Früchte und ein Kuffag mit herrlichen Kiefenerdbeeren.

Die Kinder stammelten ihren Auftrag und der Kranke streckte die Hand nach dem Korbe aus, dessen Inhalt er

„Grüß Eure liebe Mutter und sagt ihr, ich ließe mich auch vielmals bedanken. Es ist sehr freundlich von ihr, daß sie an mich denkt.“

„Aber als sie noch kaum zur Thür hinaus waren, hörten sie den Landrath ins andere Zimmer hineinrufen: „Liebe Frau, komm und nimm diese Erdbeeren weg, die Amtsdorffischer mitr schickten. Sie sind so jämmerlich klein — Du kannst sie wohl den Mädchen geben.“

Die beiden Kinder standen draußen im Entree und sahen einander an. Dann fügten sie plötzlich beide an zu weinen.

II. In aut.

Es war Trauer im Hause; denn der älteste der beiden kleinen Knaben war gestorben. Drinnen im Boudoir der Mutter wurde Dämmerstunde gehalten.

* Fernsprecher im fahrenden Wagen. Auf der Reiso-

[illegible]

**Fach-Ausstellung für Hotel-Wirthschafts-
wesen und verwandte Gewerbe.**

L. Mikobadzu, 1. August.

[illegible]

Die junge Frau saß in dem rothen Schein des Kaminfeuers auf dem Sopha mit einer ihrer Freundinnen, die ihr einen Konfölenz-Besuch abstattete. In ihren Füßen auf einem Schemel saß ihr Sohn, jetzt der einzige, ein kleiner Junge von sieben Jahren.

Er preßte den Kopf gegen das Riehl der Mutter und faßte sich still und ernsthaft der gedämpften, im Flüsterton geführten Unterhaltung der beiden Damen ohne den Verstorbeneu. Nicht immer verstand er, was gesagt wurde, aber als ihm auch auf ihn die Nebe kam, ward großer Verlust es für ihn sein, sich unangenehmlichen Spielgefahren verlor zu haben — und er die weiche Hand der Mutter liebsvoll auf seiner Stirn fühlte, da konnte er die Thränen nicht zurückhalten. Er schloß sie fest an sie und weinte in die Falten ihres Kleides hinein.

Plötzlich aber kam im Laufe des Gesprächs ein Wort vor, das ihm wiederum etwas zu denken gab und seine Thränen versiegen machte. Die Freundin sagte: „Ja, — der liebe Junge. Er war zu gut für diese Welt!“

Zu gut für diese Welt? Was soll das heißen? Man konnte also zu gut sein. Und wenn man das war, so mußte man, wie Bruder Stark, viele Wochen lang Schmerzen leiden und schließlich sterben.

Und nun sag er da und rechnete aus, ob Nazi wirklich besser gewesen war als er. Alle bunnen Streiche nahm er auf sein Konto, alle Ungezogenheiten. Russia war er aber doch nicht.

„Mutter — Mutter! Ich bin doch nicht zu gut für diese Welt!“

KOCHKUNST-AUSSTELLUNG

Die Firma Maggi hat in der **Kochkunst-Ausstellung** einen **Gratis-Ausschank** eingerichtet, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, sich von der **Vorzüglichkeit** ihrer Produkte zu überzeugen und ladet die **verehrlichen Hausfrauen** sowohl, als **Militärs** und **Sportsleute** zu einer **Kostprobe** freundlichst ein. F 450



Thee - E. Brandsma

Amsterdam
Köln a. R.

In 1/4-, 1/2-, 1/4- und 1/8-Pfd.-Packungen, mit Schutzmarke und Preisen versehen,

zu haben bei: **Oscar Siebert**, Taunusstrasse 42; **Ed. Siebert**, Burgstrasse 10, I. Etage; **F. Blank**, Bahnhofstrasse 12; **J. Koch**, Moritzstrasse 6; **F. A. Dienstbach**, Rheinstrasse 87. F 79

Gesellschaft „Fidelio“.

Sonntag, den 2. August, von Nachmittags 3 Uhr ab:

Großes Sommerfest

Unter den Eichen (Restauration Ritter),
wogu wir die Mitglieder, sowie Freunde der Gesellschaft
einladen. Für Unterhaltung ist in bester Weise gesorgt.
Eintritt frei!

Der Vorstand.

Bayern-Verein „Bavaria“.

U. Pr. Ihr. Kgl. Prinz. Therese v. Bayern.
Sonntag, den 2. August:

Familien-Ausflug nach Widen

bei Herrn **Tuchmann**, „Zur schönen Aussicht“,
wofelbst das Sommerfest mit Tanz stattfindet.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Landsleute und
Gönner des Vereins herzlichst ein. F 398

Abfahrt Taunusbahn 1 Uhr 4 Min.

Der Vorstand.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, den 2. August: Familien-Ausflug. Treff-
punkt: 1 1/2 Uhr im Vereinshaus, 2 Uhr Emsl. Kirche. F 308

Neuer 1896er

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für den Reg.-Bez.
Wiesbaden. Alleiniges Honig-Depot unter
steter Kontrolle der Zentralschule u. Versuchs-
station zu Flacht

Julius Praetorius,

42. Kirchgasse 42.

P. P. Auch borgt der enorme Absatz für die
Reinheit dieses vorzüglichen Honigs. 9584

Unter Privat-Mittagstisch

von 60 Pf. an. Schwalbacherstrasse 25, Wb. Par. 8770

Friedrichstrasse 35.

Cognac.

In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per
1/2 Flasche.
In französischer, directer Import von
renommierten Häusern, per 1/2 Flasche
à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
Mk. 15.—
Hiefert im Detail-Verkauf 9109

August Poths,
Liqueur-Fabrik.

Comptoir im Hof.

Photographisches Atelier H. Hies,

vorm. A. Kauer,

Taunusstrasse 47.

Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 8629

Höchste Auszeichnung
für beste Goldschmied-Konstruktion.
London. Königsberg. Lübeck. Posen.

Ade's Neue

patentirte, feuer-, fall-
und einbruchssichere

Kassen.

Gewährt bei den

großen Brandproben in

Berlin 1893, in Weiden

(Geldkass.) bei dem internat.

Beisitz. Gewisses

Gewähr, welches den ge-
waltthätigen, durch Fälschung und Concurrenz aus-
geführten Einbruchverbrechen, selbst mit Sprengpulver,
glänzend widerstanden hat. (Eig. 160/11) F 118

II. Fabrik. C. Ade, Kol. Hof., Stuttgart.

Spezialfabrik patent. Kassen u. Depositionskassen.

Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Neues Korn-Brod

fortwährend frisch erhältlich bei 9470

Fritz Bossong,

Kirchgasse 42a.

Niederlagen gesucht.

Vorzügl. frisch gebr. Kaffee's,

kräftig, rein u. feinschmeckend,

per Pfd. Mk. 1.00, 1.50 und 2.—, bei Mehrabnahme

billiger. Billigere Sorten Mk. 1.40, 1.30, 1.20, 1.10

und 1.—

Kaffee's per Pfd. von 95 Pf. an, Specialsorte, Pfd.

Mk. 1.30.

Zucker zum Einsmachen per Pfd. von 25 Pf. an.

Cacao per Pfd. von 1.40 bis 3.—. Thee per Pfd.

von 1.50 bis 3.—.

J. Schaub, Grabenstrasse 3 u. Röderstrasse 10.

M. Clouth,

Kohlen-Handlung,

Wiesbaden.

la mel. Kohlen

Nusskohlen

Coaks

Brikets

Holz

empfehlst billigst

M. Clouth,

23. Moritzstrasse 23.

Wiener Schulager,

32. Kirchgasse 32, gegenüber dem Hotel Rannenhof, empfiehlt zur

Saison: Zammthier und Schube von Mk. 4, 5, 6, 7, 8 u.

Deutsches u. Schube von Mk. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 u.

Brauns, Rod u. Gebrauchsleder, Kinder u. Mädchen-
stiefel u. Schuhe, Hauschuhe 50, 70 Pf. Mk. 1, 1.50, 2, 2.50, 3 u.

Unterricht im Maßnehmen,

Zuschneiden

und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach

einfachsten System. Berlin, Wien, Prag, u. Pariser Schnitt-
Schon in 3-10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Annahme täglich.

Privat-Unterricht wird erteilt. Gehälter zum Selbstanfertigen

zugelassen und eingerichtet. Schnittmuster nach Maß bei

Hrl. Stein, acad. gepr. Lehrerin, 6883

Bahnhofstr. 6, im „Adrian“-Hof, Gm. d. Thor, im Hof 2 St.

finden sich. Aufnahme bei Frau Crotto,

deutsche Heb., rue Sohlet 25, Püttich,

Belgien. Absolute Verlässlichkeit, da

von hier gar kein Bericht in die Heimat.

Damen

von hier gar kein Bericht in die Heimat.

Prima Früh-Kartoffeln per Pfd. 21 Pf.

Kirchner, Beltrichstrasse 27, Ecke Hellmuthstrasse.

90 Pf. Landbutter, 90 Pf.

tadellos frisch, per Pfd. 90 Pf., empfiehlt

Lebensmittel-Consumtocal, Schwalbacherstrasse 45a.

Hof Hänsel, zur Linde,

10 Minuten von St. Eppstein i. L. entfernt, herrliche Sommer-
frische, Pension von 3 Mk. an. Lichtkurat unter ärztlicher
Controlle. 9576

Gesellschaftslokal

Der Besitzer: L. Maurer Jr.

Kammerjäger Schöpp

ist hier, um Hatten, Mähe, Schwaben, Bungen vollst. auszurotten.

Beseitigungen erb. im Gahhof zur Sonne, Maurerplatz. 9599

Wird gel. Weinläster jed. Gr. zu vt. Albrechtstr. 32, W. 8887

Königl. Hoftheater.

1/4 oder 1/2 Abonnement 2. Rang, 1. Reihe Mittel-

platz, gleichviel welche Serie, wird event. mit Aufgeld zu

übernehmen geknft. Offerten sofort erbeten aus **A. U. 307** an

den Tagbl.-Verlag. 9598

Ein Keldert mit Warrage und ein Spielstich zu verkaufen

1 Solentisch zu kaufen geknft Geislerstrasse 9, 8.

Eine eine 2 Hypoth. v. 10,000 Mk. auf mein H. Haus hier,

in guter Lage (ohne Vermittler). Die 1. Hypothek besteht in Höhe

von 20,000 Mk., hieraus f. ca. 10,000 Mk. eingtr. u. Geldgrndst.

Taxe ist 45,000 Mk. Off. u. **W. P. 329** Tagbl.-Verlag. 9593

Wissen-Wohnung

am Rindl, 2 St., 3 Zim., Bad, Küche u. Zubeh., an H.

Berlin 1. Et. zu dm. A. Diebichstr. 3, 1. 5392

Abolpstr. 16, 31, u. W. u. Schatz, bill. zu um. 4017

Friedrichstrasse 47 schöne Wohnung, 4 große Zimmer und

Zubehör, zu vermieten. Mh. Kirchgasse 33 Schuladen. 5311

Moritzstrasse 62 ist ein Vordparrter, 4 Zimmer, auf Octob.

zu vermieten. Angenehm Bormittags. 4313

Sein möbl. Zimmer, prachtvolle Aussicht, billig zu vermieten

zu erfragen im Strumpfwirker-Handelsgasse 11. 5102

Mietth-Verträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Tapezierarbeiten

werden reell und preisw.

Schneiderarbeiten billigst, schnell und geistlich

Friedrichstr. 10, Wb. Par. 9076

Hunde

werden schön gehalten und gewaschen.

Heinrich Berg, Dornaustrasse 21.

Schüler finden Pension

in der Nähe der Ringkirche. Abz. zu erf. im Tagbl.-Verlag. 5162

Eine tüchtige Schneiderin sucht noch Stunden in und

woher dem Hause. Mh. im Boden Ecke Wolframstrasse 14/16.

Stellennachweis Frauenerwerb,

Röderstrasse 41, 1, nächst der Taunusstr.,

bietet den geehrten Herrschaften Gelegenheit, jederzeit solches

mit prima Zeugnissen versehenes Personal zu befragen bei promptem

und reeller Bezahlung.

Braves Mädchen aus guter Familie, im Webemachen u.

in Handarb. bewandert, wünscht in nicht. Haushalt einzutreten

wo es sich besonders im Kochen verbellkommen kann. Mh. bei

Jäger. Weidenstrasse 20, 2.

Ein schwarze Damen-Uhr vert.

Abzugeben Hotel Dranien.

Verloren eine Porzellanbroche (Delfter Malerei)

Abzugeben gegen Belohnung Vogelstrasse 7.

Von einer H. Gesellschaft lebenden, junger Damen wird Sonntag

9. Aug. ein Ausflug veranst. zu welchem noch zwei vortheilh.

freie junge Herren (gastlos) eingeladen werden sollen. Man

schreibe unter **G. T. 338** an den Tagbl.-Verlag.

zwei Junggefallen oder Wittwer, möglichst nicht über 60 Jahre

zu einem fidelem Bunic; nur **F.Ks** wollen sich melde

unter **W. T. 395** an den Tagbl.-Verlag.

MANÖVER 1896.

Namentlich während der Manöverzeit leistet Maggi's Suppenwürze vorzügliche Dienste: Nur wenige Tropfen davon genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe überraschend gut und kräftig zu machen. — Ist keine Suppe vorhanden, so sind Maggi's Bouillonkapseln zu 12 und zu 8 Pz. in praktischer, knapper Verpackung von unschätzbarem Werth, um unverzüglich nur mit siedendem Wasser eine vorzügliche Kraftbrühe herzustellen. F 45

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: J. B. G. Köhler; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhler in Wiesbaden.

Rotationspfeifen-Druck und Verlag der B. Schillenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 356. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 1. August.

44. Jahrgang. 1896.

Glick und Unglück verliert von seinem Werth, wenn es den Kreis der inneren Empfindung verläßt. So wie die Wirklichkeit in der That immer am liebsten und bequämlich ist, so vermindert sich auch der Reiz jedes angenehmen Geschehens, wenn man es in Worte kleidet. Im Dazwischen, wo es enthalten ist, muß es bleiben und wachsen, und, wenn es vergänglich ist, wieder vergehen und sterben. Mit dem Unglück ist es nicht anders. Der im eigenen Dasein erhaltene Schmerz enthält etwas Euhes, von dem man sich nicht mehr trennen mag.

R. v. Humboldt.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Japp.

Dem Lieutenant bereitete es ein lebhaftes Unbehagen, ja, mehr einen wirklichen Schmerz, das geliebte Mädchen sich so völliger Begeisterung hingeben zu sehen, und doch stand es nicht in seiner Macht, sie zu trösten. Es war eine graufame, aber unbedingte Nothwendigkeit, daß sie sich trennen, und Alles, was er thun konnte, war, sie zu überzeugen, daß Ehre und Pflicht ihm geboten, so zu handeln.

„Liebe Frida,“ begann er von Neuem, „es ist ein schweres, hartes Verhängnis, das auf uns lastet und das uns zwingt, unsere liebsten Vergehnswünsche zu unterdrücken, und Niemand leidet darunter mehr als ich selbst. Aber sage, mein süßes, gekeltes Mädchen, sage doch selbst, was soll ich thun? Ich achte Deinen Vater und ich bin ihm zu Dank verpflichtet, und soll ich nun ...“

„Siehst Du, mein Empfinden schreit sich dagegen, es wäre doch gewissermaßen eine Unethik, und auf der anderen Seite, Du begriffst, wie — wie ausgiebig unser Verhältniß ist.“

Er schwieg und atmete wieder tief und rühte an seinem Dalkragen. Seine Lage war eine nicht weniger als angenehme. Er kam jetzt aus dem schwierigsten Theile seiner Erklärung. Lieberlies sagte er sich aus, daß er die gewöhnliche, andeutende Redeweise aufgeben und klar und ehrlich mit ihr sprechen müsse.

„Siehst Du,“ fuhr er fort, anfangs stotternd und besagten, nach und nach wärmer werdend und freier aus sich herausgehend, „heißt Du, damals, als ich Dich zum ersten Male nach unserer Begegnung in Panow in der Königsstraße traf und Dir meine Begleitung anbot, da konnte ich ja nicht ahnen, wie die Dinge sich gestalten würden, ich ahnte weder, in welche Beziehungen unsere Väter zueinander gelangen würden, noch daß Du doch — doch eigentlich so — so ganz anders bist, als ich Dich mit ursprünglich vorstellte. Ich dachte damals überhaupt nicht viel nach über Dich und die Art unserer Beziehungen. Ohne Ueberlegung und ohne Widerstand gab ich mich dem süßen Reize hin, den unsere abendliche Begegnungen mehr und mehr auf mich ausübten, und als ich eines Tages zur klaren Erkenntnis der Sachlage kam, da wurde ich inne, daß ich Dich liebe, tief und aufrichtig, wie man nur eben ein Mädchen lieben kann, deren innere Eigenschaften auch zugleich unsere vergängliche Wirkung erwecken und das man gern für — für immer an sich fesseln möchte.“

Aus diesen Worten des Lieutenants sprach nicht nur das Bestreben, dem, was er Frida Tornow mitzutheilen

hatte, den verlebenden Schlag zu nehmen, sondern es war seine ernste, ehrliche Ueberzeugung. Eine jener leichtsinnigen, oberflächlichen Berlinerinnen aus dem Volke in ihr Vermuthend, die heute ein Verhältniß eingehen und es morgen ohne alle Strapazen wieder lösen, hatte er zu seinem Staunen in ihr Eigenthum des Geistes und des Gemüthes gefunden, die sie jedem Mädchen der seiner gesellschaftlichen Stellung entsprechenden Kreise gleichstellte. An Bildung und Takt des Herzens stand sie keiner nach und an Schönheit übertraf sie sie Alle, die er bisher auf Ballen und sonstigen gesellschaftlichen Zusammenkünften kennen gelernt. Wenn er sich bann die kleinstädtische Art des ehemaligen Feldwebels und die noch viel weniger vornehme Weise der Frau Sekretärin vergegenwärtigte, so fragte er sich jedesmal erkannt, wie es nur möglich gewesen, daß Frida in solcher Umgebung sich so, wie sie sich ihm gegenüber gab, hatte entwickeln können. War es das vielgestaltige Großstadtleben mit einem umschlingenden Verkehr, das das früher Unmögliche zuwege gebracht, oder war es der Einfluß der Liebe, die Frida Tornow über sich selbst erhoben hatte?

Die letzten Worte Huberts hatten ein lebhaftes Roth in Fridas Wangen zurücklassen. Sie erhob unwillkürlich ihr Haupt und ließ die Hand mit dem Taschentuch fassen. Ihr Athem ging heftig und in kurzen Zwischenräumen und es schien, als dränge etwas von ihrem Herzen zu ihren Lippen empor. Aber der Mund, der sich öffnete und wieder schloß, brachte keine wahrnehmbaren Laut hervor.

Hubert aber ergriff ihre Hand und sprach weiter: „Seit der Erkenntnis meiner Liebe zu Dir ist auch zugleich eine stetig wachsende Liebe in mein Herz gezogen. Seit Wochen ringe ich mit Zweifel und geheimen Selbstvorwürfen, und als mein Papa mir heute mittheilte, was der Deilige für mich gethan, da ist es mir klar geworden, daß meine Pflicht mich gebietet, Deinem Vater gegenüber jedes unethische, heimliche Spiel aufzugeben und Dich zu bitten, Du mögest mich für immer vergessen.“

Durch Fridas schlauke, zarte Gestalt lief ein Jittern, und inständig flammten sich ihre Finger um die seinen, als wollte sie ihn festhalten, und ihre Augen hoben sich mit einem zitternden, stehenden Blick zu den seinen, der ihm tief in die Seele schmit. Aus Allem, was er ihr sagte und vorstellte, hörte sie nur das Eine heraus, daß er sie liebe, und nur die eine Empfindung lebte in ihr, daß sie sein Gefühl mit schrankenloser Gegenseitigkeit erwidere und daß es unmöglich sei, je von ihm zu lassen. Sie hätte es ihm so gern gesagt, aber die unüberwindliche mädchenhafte Scheu und Scham hielten sie ab, dem, was in ihrem Herzen gährte und wogte, Ausdruck zu geben. Aber es war, als ob er errietete, was in ihr vorging, denn er selbst verließ ihren Gedanken Worte.

„Ich würde es ja als das höchste Glück meines Lebens betrachten,“ sagte er innig, „könnte ich Dich für immer gewinnen, und es erscheint mir über die Maßen graufam und das Herz blutet mir bei dem Gedanken, daß wir von einander scheiden sollen. Aber Du kennst ja die unüberwindlichen Hindernisse, die einer Verbindung zwischen uns im Wege stehen. Es giebt doch nur einmal gewisse soziale Schranken, die sich nicht überschreiten lassen, und abgesehen davon, Du weißt — es ist einfach absehend und widerwärtig, daß die Prosa des Lebens sich zu rücksichtslos in die garstigen Beziehungen hineindrängt — Du weißt ...“

Es kostete ihm eine ungeheure Anstrengung, fortzufahren und für die peinlichen Dinge, die er doch zur Sprache

bringen mußte, um sich vor ihr zu rechtfertigen, den rechten Ausdruck zu finden.

„Du weißt, daß vor Allem ein finanzielles, ein materielles Hinderniß besteht, das wir — wir beide nicht zu bestreiten vermögen. Du kennst unsere Verhältnisse zur Genüge, um zu wissen, daß ich nie — nie im Stande sein werde, die verlangte finanzielle Garantie zu bieten, von der der Geiratskonfens eines Lieutenant abhängig ist.“

Er athmete hoch auf und schloß sich mit der freien linken Hand über die feucht gewordene Stirn. Fridas Finger lösten sich langsam von den seinen, und ihre Hand fiel matt auf ihren Schooß zurück. Wie ein Frösteln zog es durch ihre Seele. Ein dumpfer Druck schnürte ihr die Brust zusammen, eine furchtbare, verzehrende Aufregung glühte in ihr, und sie war nicht im Stande, irgend einen klaren Gedanken zu fassen, noch weniger auf das, was Hubert sagte, irgend etwas zu erwidern. Wie ein Nebel legte es sich um ihre Sinne, und die Worte, die er noch zu ihr sprach, klangen wie aus weiter Ferne an ihr Ohr.

Als er aufstand, um aufzubrechen, erhob auch sie sich mechanisch, und willenlos ließ sie sich von ihm hinausführen. Als er ihr auf der Straße zum Abschied die Hand bot, mußte sie alle ihre Kraft aufbieten, um nicht in ein lautes Schluchzen auszubrechen. Erst als er ihr den Rücken gewandt, ließ sie ihren Thränen freien Lauf. Giltig suchte sie den nächsten Droschkeneinstieg auf, von dem Vorübergehenden mit verwunderten Kopfschütteln betrachtet.

Die Stirn glühte ihr wie im Fieber, als sie zu Hause anlangte, und die Mutter, die ihr die Thür öffnete, schlug bei ihrem Anblick in flammendem Schreck die Hände zusammen. „Mädchen, was ist Dir denn? Wie schickst Du denn aus?“ rief sie laut. „Natürlich, die furchtbare Lust im Comptoir und geschüttelt, was's Zeug hält, und nicht recht was im Leib — oder hast Du Verkrüppelung? Soll ich Dir Glycerin geben, so'n rechten Scheinchen, heissen?“

Frida schüttelte sich. Die dritte Art ihrer Mutter bereitete ihr ein physisches Unbehagen. Sie wehrte sie von sich ab und erklärte, daß sie sich nur überarbeitet habe und der Ruhe bedürfe. Ruhe — Ruhe! Dann eilte sie in ihr Zimmer, riegelte die Thür ab und warf sich auf ihr Bett, schluchzend, stöhnend, hingerlagent — im Delirium fassungsloser Verzweiflung.

13.

Die Mittheilungen, welche Eugen Tag für Tag von seinen Erfindungen nach Alwin Vohberg's Besuchen heimbrachte, hielten Marie in beständiger Erregung. Ihr Zustand war wochenlang ein beständiges Schwanken zwischen Furcht und Hoffen, zwischen Freude und Schmerz. Diese seelige Spannung glug allmählich in ein Stadium stiller Apathie und Interesslosigkeit über, seit Eugen seine Berichte einstellte.

Dies geschah von dem Tage an, da sich Alwin Vohberg, nach Absprache des Arztes, außerhalb aller Gefahr befand. Herr Vohberg selbst hatte es Eugen mitgetheilt. Es war das erste Mal gewesen, daß Eugen am Krankenlager des Verwundeten erschien, seit dieser wieder im vollen Besitz seines Intellekts und Empfindungsvermögens war. Sonst hätte sich Marius Bruder begnügt, an der Thür von Frau Becker oder von Ritsche, wenn dieser gerade am Abend war, Nachricht über des Kranken Zustand zu erbitten. Diesmal hatte ihn Herr Vohberg zu sich hereinrufen lassen, und Eugen hatte dem Wunsch des Kranken nicht ohne einige Verlegenheit Folge geleistet.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

• Dem „Elephanten Anton“, der am Freitag 25 Jahre dem Hamburger Zoologischen Garten anhängt, widmet der Direktor des Gartens, Dr. Heinrich Böhm, im „Hamb. Anz.“ eine dröhlige, gemüthvolle „Festschrift“, der wir folgendes entnehmen: „Gegrüßt, mein lieber Anton, alter, treuer Freund, Du die Perle aller Elefanten! Sei mir gegrüßt, Anton! Du, der Stolz unseres Zoologischen Gartens, Du, die Freude eines jeden echten, rechten Hamburger, Du, die Wonne und Schönheit der Kinder, die von den Müttern in erster Jugend bereits, wenn sie kaum der Wiege entnommen sind, zu Dir geführt werden, damit sie Deine Größe bewundern und Dein süßes Lächeln zum Vorbild nehmen! Sei mir gegrüßt, Anton, Du, Größer aller Hamburger! Hundszehnjährig bist Du heute seit dem Tage vergangen, wo Du, damals kaum dem Säuglingsalter entwachsen, Deinen Eingang hielten in unsern Garten, das Du zur zweiten Vaterstadt werden sollte. Wohl hat Du Gefährten in unsern Zoologischen Garten, die länger als Du hier leben oder noch leben. Ich gebe mit Bestimmtheit jenes Gefe, der, obgleich er ein ganzes Menschenalter unter und lebe, obgleich während so langer Zeit menschliche Bildung und Erziehung verkehrt auf ihn einwirken konnten, doch stets ein unwirlicher Geselle blieb und der endlich, unausgerichtet mit seinem Schicksal, dahinschlief. Mehrere Jahre bereits deckt ihn das Grab. Ich gedenke aber auch der Wapogren und Geier, die schon die Gründung unseres Zoologischen Gartens miterlebten und heute noch, bereits drei und ein halbes Jahrhundert, am Thore der Zoologischen Gesellschaft sitzen. Aber was sind sie gegen Dich, stolzer, höherer meiner Untergebenen, sie, die nicht einmal einen eigenen Namen führen, während der Deine — „Anton“ — heute in Aller Mund ist. In zarter Jugend bereits hat Du, verehrter Anton, Deine schöne Deimath, das ferne Birma in Hinterindien, verlassen, um den Hamburgern zu zeigen, wie ein richtiger Elefant aussieht. Damals, welche Erfolge! Du bei unserer Jugend erringen werdest, damals hast Du noch kein Verhältniß zur die Jubelrufe, mit denen die Gasse unserer Hamburger Jungen Deinen Eingang durch die Straßen unserer Vaterstadt beglückte. Du warst damals noch ein recht ungehebelter, unangenehmlicher Bursche. Doch mit den Jahren anders geworden. Heute hast Du ein dankbares Gemüth, heute hast Du Verstand, heute hast Du eine Sprache mit gebildeten Worten. Daher kommt denn auch Jüngling und Mann, Dich zu sehen und zu bewundern; man haunt Deine gewaltige Größe an. Soll ich, verehrter Jubilar, davon reden, mit welcher Gewandtheit Du Dich Deines Rückels zu bedienen weisst? Wie Du den Großen,

den man Dir schenkt, mit Deinem Hälsslinger zu fassen, wie Du den kleinsten Hühner, den man Dir hinwirft, mit unaussprechlichem Geschick vom Boden aufzunehmen vermagst? Oder soll ich Deine Dankbarkeit rühmend? Jeder kennt sie, jeder weiß, daß Du für jeden, auch den kleinsten Hühner Dein „Kompliment“ machst. Du, lieber Anton, Du bist ein dankbarer Hühner! Und wie dankbar! Dieser Elefant, ist Dein unerschütterlicher, geheimer Begleiter! Du rühmst Dich, daß Du täglich 120 bis 130 Pfund Heu verzehrst; außerdem im Winter auch noch bis zu 20 Pfund Rüben und abgesehen von dem Heu, den die Deiner, Jung und Altes, Dir so gern spenden, einige Pfund Kornfutter, die man Dir am frühen Morgen reicht. Weist Du denn aber auch, mein verehrter Anton, daß Du aus ein recht „thenerer“ Freund bist, obgleich Du was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 250 Liter, d. h. im Jahre 70 bis 80 Kubikmeter, darüber hinaus? Ich habe es nicht, aber ich habe es nicht. Deines Wertes liebt und die Du hast, was Deine Unterhaltung, abgesehen von Wohnung und Nahrung, kostet? Hast Du einmal gesehen, daß Dein Futterverbrauch sich auf jährlich 44 bis 48,000 Pfund beläuft und daß Dein gelammtes Futter in guten Jahren die niedrigen Preisen auf 1000 bis 1200 Mk., in Jahren der Theuerung aber viel, sehr viel höher zu stehen kommt? — Aber, wie belagert das durchaus nicht, nein, und abermals nicht! Du bist glücklich darüber, daß Du nicht von den Bräutigamen eines Zwanzigers hinst und die Spirituellen sorgfältig merkt! Eine Pfunde Haue, die Du bei Verdammungs-Verordnungen zu nehmen pflegst, ist Dir daher eine wahre Arznei. Glücklicherweise ist das bei Deiner gelassenen Verdauung ja auch nur selten und unentbehrlich nöthig! Hast Du viel, sehr viel Wasser trinkt, täglich 200 bis 25

